

Anlässlich der Nachwahlen in den Diözesanvorstand 2026 im kfd Diözesanverband Aachen e.V.

Erfahrungsbericht der Stellvertretenden Diözesanvorsitzenden Dr. Claudia Kolletzki

Liebe Frauen*,

als ich vor drei Jahren begann, für die „nah dran“ zu schreiben und mich in der damals noch aktiven AG „Frau und Beruf“ zu engagieren, hätte ich mir nicht vorstellen können, einmal dem Vorstand der kfd Aachen anzugehören. Damals beschäftigte ich mich weniger mit Verbandsstrukturen als vielmehr mit den Themen, für die sich die kfd einsetzt. Über das Schreiben und die Bildungsveranstaltungen lernte ich viele interessante Frauen* aus unterschiedlichen Regionen kennen und ihr Engagement sehr zu schätzen. Umso überraschter war ich, als ich gefragt wurde, ob ich bereit wäre, für den Vorstand zu kandidieren.



Foto: privat

Ich war immer der Meinung:

Man sollte nicht nur kritisieren, sondern auch versuchen, sich in Gesellschaft und Kirche einzubringen und Dinge dadurch besser zu machen - jede mit dem, was sie gut kann. Deshalb habe ich zugesagt, nachdem ich bei Vorstandssitzungen hospitiert hatte.

Mein Einstieg in den Vorstand

Seit Oktober 2025 bin ich nun Mitglied im Vorstand der kfd Aachen. Der Beginn war nicht ganz einfach: Wie ihr wisst, traten im Laufe der letzten Monate zwei Vorstandsfrauen aus persönlichen Gründen zurück. Wir verbleibenden beiden Frauen* plus eine Geistliche Leiterin sind inzwischen als Team gut zusammengewachsen und in ruhigeres Fahrwasser gekommen. Die Zusammenarbeit erlebe ich als wertschätzend und vertrauensvoll.

Nach rund einem Dreivierteljahr kann ich sagen: Die Vorstandsarbeit ist vielfältig, verantwortungsvoll und zugleich sehr bereichernd. Ich beschreibe meine Erfahrungen besonders für Frauen*, die überlegen, sich ebenfalls in den Vorstand wählen zu lassen - und die wissen möchten, was sie dort erwartet.

Was zur Vorstandsarbeit gehört

Einmal im Monat treffen wir uns zur Vorstandssitzung - manchmal für zwei bis drei Stunden via Zoom, damit keine Fahrtzeiten anfallen, gerade zu Beginn aber auch häufiger und länger in

Präsenz. Dabei beschäftigen wir uns mit allen Belangen des Verbandes: mit aktuellen gesellschaftspolitischen und kirchlichen Themen, der Vorbereitung größerer Veranstaltungen, finanziellen und personellen Entscheidungen, unserer Öffentlichkeitsarbeit und der inhaltlichen Ausrichtung. In diesem Jahr kamen wir zusätzlich einen ganzen Tag zu einem Teambuilding zusammen und planen im Herbst einen Strategietag.

Konkret haben wir in den letzten Monaten unter anderem eine neue Diözesan- und Gruppensatzung erarbeitet und verabschiedet. Bei mehreren Diözesanversammlungen lernte ich viele engagierte Frauen* und die große Themenvielfalt der kfd kennen. Gemeinsam mit den anderen Diözesanverbänden haben wir außerdem die Bundesversammlung mit vorbereitet, die jedes Jahr im Juni stattfindet. Dazu gehörten auch Hearings zu Positionspapieren, über die später abgestimmt wurde. In diesem Jahr waren dies wichtigen Papiere beispielsweise zum § 218 und zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit von Frauen*. Auch wer sich zuvor noch nicht intensiv mit diesen Themen beschäftigt hat, bekommt die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Frauen* aus ganz Deutschland damit auseinanderzusetzen.

Vernetzung und inhaltliche Arbeit

Wir Aachenerinnen sind eng mit den anderen kfd-Diözesanverbänden in NRW vernetzt. Drei Mal im Jahr treffen wir uns online oder in Präsenz. Ich bin vom Vorstand delegiert, an diesen Sitzungen teilzunehmen, und empfinde diesen Austausch als sehr bereichernd.

Auch bundesweit gibt es viele Möglichkeiten der inhaltlichen Mitarbeit, etwa in den beiden Ständigen Ausschüssen der kfd „Frauen und Erwerbsarbeit“ sowie „Hauswirtschaft und Verbraucherthemen“. Meine Vorstandskolleginnen und ich haben diese Delegationen vorerst untereinander aufgeteilt. Dort geht es um konkrete Positionierungen, Wissensvermittlung und eine große Bandbreite gesellschaftlich relevanter Themen.

Überrascht hat mich, wie gut die kfd vernetzt ist:

vom Frauennetzwerk Aachen und dem Diözesanrat über das Müttergenesungswerk bis hin zum Frauenrat NRW, um nur einige Verbände zu nennen. Hier haben wir die Möglichkeit, unsere Themen einzubringen, mitzudenken und mitzureden.

Öffentlich sichtbar werden

Besonders eindrücklich waren für mich öffentlichkeitswirksame Aktionen: die Teilnahme am Frauenstreik vom 9. März, Interviews für den WDR und eine Kunstaktion, bei der wir uns mit vielen unterschiedlichen Frauen* vernetzten und gemeinsam einen Teppich für den diesjährigen Karlspreis bestickten - ganz im Sinne einer „Politik der kleinen Nadelstiche“. Ein besonderes Highlight waren die umfangreichen Vorarbeiten und die Installation des Apostelinnen-Leuchters für Maria von Magdala in Mönchengladbach-Venn im Juli 2026.

Auch das Schreiben von Positionierungen zu aktuellen politischen Themen gehört dazu. Die kfd bezieht deutlich Stellung, wenn Frauenrechte, Gleichstellung, Care-Arbeit oder Demokratie betroffen sind.

Unterstützung, Fortbildung und Zusammenarbeit

Niemand wird einfach ins kalte Wasser geworfen:

Für neue Vorstandsfrauen gibt es spezielle kostenfreie Fortbildungen und bundesweite Kennenlern-Treffen. Auch für diejenigen, die schon länger dabei sind, bietet das vielfältige Bildungsprogramm der Bundes-kfd immer wieder interessante Impulse. Die Angebote helfen, die eigene Arbeit zu reflektieren, neue Perspektiven zu gewinnen und sicherer in verbandlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen zu werden.

Ich empfinde die Vorstandsarbeit als stärkend und konstruktiv. Gemeinsames Planen und Überlegen erfordert natürlich Zeit und Einsatz, wobei jede für sich schaut, wie sie sich einbringen möchte und kann. Zugleich macht es Freude und bereichert jede von uns, etwas Sinnvolles zu tun und diesen kirchlichen Verband mitzugestalten. Jede bringt ihre eigenen Stärken und Talente ein - und die können sehr unterschiedlich sein.

Bei allem Engagement kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz:

Wir haben kürzlich einen Ausflug gemacht, gemeinsames Essen ist uns wichtig, und auch das persönliche Immer-besser-Kennenlernen gehört dazu. Das Miteinander ist herzlich und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Wer sich in den Vorstand wählen lässt, übernimmt Verantwortung - ist damit aber nicht allein. Auch ich hatte am Anfang noch wenig Erfahrung mit Verbandsstrukturen. Der frühere Vorstand hat uns begleitet und ist bis heute für Fragen ansprechbar. Eine wichtige Stütze unserer Arbeit sind außerdem die erfahrenen Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle. Sie stehen uns professionell und verlässlich zur Seite, bereiten Sitzungen vor und nach und haben uns in Vieles eingearbeitet.

Warum wir neue Vorstandsfrauen suchen

So wird die Arbeit gut begleitet und auf mehrere Schultern verteilt. Wer mitmacht, wird Teil eines Netzwerks von Frauen*, das Kirche und Gesellschaft mitgestaltet. Unser Vorstandsteam ist derzeit jedoch zu klein für die vielen Aufgaben und Ideen, die wir haben und umsetzen möchten, ohne dass es uns zeitlich überfordert. Deshalb suchen wir neue Frauen*, die Freude daran haben, Verantwortung zu übernehmen, mitzudenken und mitzugestalten.

Wer nun Lust bekommen hat, bei uns mitzutun - oder eine geeignete Frau* kennt - spricht mich an oder meldet euch beim Wahlausschuss! Gerne laden wir Interessierte in eine der nächsten Vorstandssitzungen ein und stehen auch für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Eure



Dr. Claudia Kolletzki

Stellv. Diözesanvorsitzende der kfd Aachen